

ten werden müssen, damit ihre „Wegere- rung und Verehrung“ für ihre Führer nicht zum Schaden der letzteren ausfällt. Neben bei uns die maßgebenden Männer an den Straßenströmungen. Sie sind zwar auch be- waffnet, aber ihre Waffe ist eine Op- ferbereitschaft und sie schauen jedem Volk- genossen offen und klar ins Auge.

Der 5. Dezember war ein einseitiger Ausschrei eines 60-Millionen-Volkes: Führer be- liebt, wie folgend! Wenn ein Volk aber so geschlossen hinter seiner Regierung steht, dann mag kommen was da wolle, diese Regierung und dieses Volk wird niemals untergehen. Der 5. Dezember ist für Deutschland ein Markstein, allen denjenigen jedoch, die außerhalb der Reichs- grenzen mit schrecklichen Augen lauern und immer noch hoffen, daß eines Tages doch wieder die deutsche Unmoralität zum Durch- bruch kommen werde, ihnen gab dieser Tag den Todesstoß. Ueber Deutschlands Güte aber streit die Kunde und wird selbst auf- genommen: Sie a. Sie a!

Papst Pius XI. leicht erkrankt

Papst Pius XI. ist leicht erkrankt und seit Freitag in seinen Privatgemächern geblie- ben, um der Ruhe zu pflegen. Von zu- ständiger Stelle wird berichtet, daß der Gesundheitszustand des Papstes zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt.

Im Gesundheitszustand des Papstes scheint eine leichte Besserung eingetreten zu sein. Am Sonntag nachmittag hat Pius XI. wie tags zuvor den Besuch seiner Schwester und einer Nichte empfangen. Der Papst soll die Absicht haben, bereits am Montag wieder das Bett zu verlassen.

Erfolgreiche Vorstöße der nationalen Truppen

Salamanca, 6. Dez. (Vom Sonderbericht- erstatte des DNB.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Samstag:

An der Front von Vitoria wurden die Operationen durch schlechtes Wetter erschwert. An der Front von Durgo (im nördlichsten Zipfel der Provinz) gab es keine Scharmützel und einen Aufklärungsvorstoß der nationalen Truppen zwischen Sargentes de Elosa und Escalata, wobei der Feind in die Flucht ge- schlagen werden konnte. Eine andere Unter- nehmung brachte die nationalen Truppen an die roten Stellungen bei Villafanta heran, wo- bei der Gegner 400 Tote verlor, 200 Gewehre und eine größere Menge anderen Kriegs- materials wurden heute und in den in den vergangenen Tagen statgehabten Gefechten erbeutet.

An der Front von Azcoitia (vor Bilbao) wurde ein kleiner roter Angriff im Westen von Mondragon zurückgeschlagen. Nach einem Gegenangriff über die Stacheldrahtverhänge wurde die feindliche Stellung besetzt, in der mehrere Riflen Handgranaten und Munition vorgefunden wurden. Die Roten hinterließen 65 Tote und Verwundete.

Vom Frontabschnitt Somosierra wird be- richtet, daß eine nationale Grabbe am Frei- tagabend mit Handgranaten einen feindlichen Schützengraben bei Gadecones genommen hat und die rote Besatzung zur Flucht zwang.

Die nationalen Truppen bombardierten die gegnerischen Stellungen bei Villarreal (Pro- vinz Alava) und besetzten eine feindliche Vor- posten im Norden der Provinz Alava mit Ra- chinengewehrfeuer.

Die Eisenbahnstation Anillos bei Granada wurde gleichfalls bombardiert.

Ergänzend zu dem Heeresbericht wird noch bekannt, daß acht feindliche Flugzeuge den nationalen Flugplatz Torrijos (Südwestlich von Madrid) angegriffen haben. Den nationalen Kampfflugzeugen gelang es, drei rote Flugzeuge abzuschießen.

Catalonien ein Zollhaus

Largo Caballero wurde der Anarchisten

Paris, 6. Dez. Wie der „Jour“ berichtet, werden in Katalonien die Gegensätze zwischen den verschiedenen Parteien und Ausschüssen, die sich in die Macht teilen, immer schärfer. Während die kommunistische Gewerkschaft eine lebhaft propagandistische Tätigkeit einer ein- seitigen Kommandoführung unternehme, verdoppelten die Anarchosyndikalisten die Hin- richtungen und verübten einen solchen Terror, daß 1. A. Angehörige der Gewerkschaft UGT freiwillig an die Front gefahren seien, weil sie es vorzogen, im Kampfe zu sterben anstatt an einer Strafbank zu verurteilt zu werden. Es herrsche in Katalonien ein derartiges Chaos, daß der Abgeordnete Camorera in einer öf- fentlichen Versammlung erklärt habe, die ganze Provinz sei ein Zollhaus und jedes Dorf eine Hölle.

In Valencia sei die Lage ähnlich. Dort sei sogar ein von Largo Caballero unterzeichneter Personalanweisung nur gültig, wenn er von dem Vertreter der Anarchisten, einem 30-jäh- rigen Mann namens Cobo, gegengezeichnet sei. Der republikanische Abgeordnete Flores sei in seinem Hause in Valencia ermordet wor- den. Daraus hätten mehrere Abgeordnete der republikanischen Linien erregten Protest er- hoben und Strafmaßnahmen gegen die Mör- der und Banditen in den Reihen der roten UGT gefordert.

Außenpolitische Aussprache in der französischen Kammer

Die schleichende Krise in der „Volksfront“

gl. Paris, 6. Dezember.

Die schleichende Krise in der französischen „Volksfront“-Regierung, deren Ursache die Forderung der Kommunisten nach offenem Eingreifen zugunsten der spanischen Volkskämpfer ist, ist noch nicht zum offenen Ausbruch gekommen. Moskauer Gezügert, den entscheidenden Schlag gegen das Kabinett Blum zu führen und den französischen Kommunisten befohlen, sich der Abstimmung zu enthalten. Nur diesem Umstand hat es das Kabinett Blum zu verdanken, daß die Außenpolitik des Kabinetts genehmigt und diesem das Vertrauen mit 350 gegen 171 Stimmen ausgesprochen wurde. Noch während der Abstimmung am Samstagabend wurde in einer Sitzung der Parteifreunde Blum beschlossen, die Haltung der Kommunisten als ein unmißverständliches Mißtrauensvotum aufzufassen. Darüber hinaus hat Léon Blum nach einer an die Kammerführung anschließenden Minister- besprechung der Presse mitgeteilt, daß an- gefichts des aggressiven Tones des kommunisti- schen Parteiführers Duclos erzwungen wurde, ob ein Weiterarbeiten der Volksfront noch möglich sei. Die Minister haben aber einstimmig beschlossen, im Amt zu verbleiben. Immerhin wird, fügte Blum hinzu, die Frage in nächster Zeit geklärt werden müssen.

Diktionen aus der Aussprache

Wenn auch die außenpolitischen Erklärun- gen des Außenministers Delbos am Frei- tag im allgemeinen beifällig aufgenommen wurden, weil sie vor allem die kommuni- stische Forderung nach Aufgabe der formalen Nichtteilnahme an Spaniens gegenüber ablehnten, so war man sich gerade deshalb am Samstagmorgen, als die Aussprache fortgesetzt wurde, durchaus nicht über das Schicksal der Regierung im klaren. Im Gegenteil, die Anwesenheit des Komintern- Sekretärs Dimitroff in Paris hatte die Befürchtung eines besonders scharfen Vorstoßes der Kommunisten aufkommen lassen. Der politische Einfluss der Kommunisten ist in- folge der Schwierigkeiten, die das dauernde Nachgeben Blums den kommunistischen For- derungen gegenüber hervorgerufen hat, er- heblich gewachsen. Dazu kommt, daß es der französischen Diplomatie bisher nicht nur nicht gelungen ist, das französisch-belgische Bündnis in den Aufmärschen des Jahres 1914 wiederherzustellen, sondern nur ein „Bünd- nis auf Zeit“ und außerdem die französischen Wünsche in England und in Belgien mit ge- wisser Zurückhaltung behandelt werden. Das dürfte auch die zahlreichen Redner in der Samstagmorgens Aussprache veranlaßt haben, immer wieder auf die Notwendigkeit enge- ter Beziehungen zu Italien hinzuweisen. Der rechtsstehende Abgeordnete Taittinger glaubte sogar behaupten zu können, daß sich die Gelegenheit besonders günstig hierfür sei.

Beweise für die Einmischung

Am interessantesten in der Aussprache waren wohl die Mitteilungen rechtsstehender Abgeordneter über die französischen Frei- willigen auf Seite der spanischen Volkskämpfer. Einige von ihnen forderten offen die Anerkennung der spanischen Nationalregie- rung als im Interesse Frankreichs gelegen. Abgeordneter de Kerillis sagte u. a.: „Die Grenzen zum nationalen Spanien hat Frankreich gespart, aber 12 000 Frei- willige nach Madrid geschickt.“ Dem Außenminister Delbos war schon diese Mitteilung sehr peinlich; er unterbrach den Redner mit dem Bemerkung, daß er nicht nur vor der französischen Kammer, sondern vor der ganzen Welt spreche, daß seine Ziffern zumindestens „tendenziös“ seien und daß er an sein Vaterlandsgelübde appellieren müsse.

Kerillis fügte aber hinzu, daß die französische Sprache in den Tagesbefehlen der spanischen Bolschewisten die amtliche Sprache geworden ist, weil das französische Element vorwiegt.

Noch deutlicher wurde der Abgeordnete Taittinger. Nach seinen Informationen befinden sich in Spanien 29 000 Sowjetrussen und 25 000 fran- zösische Freiwillige. Delbos rief daraufhin, daß es vom internationalen Standpunkt aus nicht ungefährlich sei, der- artige „unkontrollierbare“ Zahlen zu nennen.

Thorez und Duclos behen

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, hielt eine wüste Rede gegen das Deutsche Reich, Italien und das nationale Spanien. Unter anderem verlas er Stellen aus dem Buch des Führers. Zu der Stelle, die die „Ver- migterung“ Frankreichs behandelte, erklärte er, Frankreich sei stolz, aus Regern fran- zösische Staatsbürger gemacht zu haben. Mini- sterpräsident Blum und Außenminister Del- bos schauten bei diesen Worten mit zahl- reichen anderen Abgeordneten Beifall. Im übrigen forderten Thorez und später Duclos in äußerst aggressivem Tone die Unter- stützung der spanischen Bolschewisten durch Frankreich.

Blum verteidigt seine Politik

Ministerpräsident Blum verteidigte in längeren Ausführungen seine Politik, die „ausschließlich von den Interessen des Landes geführt“ werde. Frankreich hätte kein anderes Interesse, als den Frieden und die Sicherheit, die untrennbar vom europäischen Frieden ab- hänge. Die Bildung der spanischen National- regierung aber z. B. erschien ihm als eine Gefahr für die französische Sicherheit. Die For- derung der Kommunisten nach Aufgabe der Nichtteilnahmepolitik lehnte er mit der Begründung ab, daß eine wirksame Hilfe für die spanischen Bolschewisten die französischen Heeresbestände angreifen müßte. Eigenartig mutet seine Erklärung an, daß Frankreich möglicherweise einmal „zum Neufesten“ schrei- ten müsse. Dies werde aber nur dann ge- schehen, wenn es sich um die Verteidigung der Unantastbarkeit seines Gebietes handle. Im übrigen wiederholte er die Versicherung, daß Frankreich bereit sei, Großbritannien im Falle eines Angriffes zu unterstützen.

Léon Blum fügte hinzu: „Es handelt sich nicht nur darum, eine augenblickliche Schwie- rigkeit zu überwinden, sondern darum, sie derart zu lösen, daß künftig das gemeinsame Handeln unter vertrauensvollen, lokalen Bedingungen fortgesetzt werden kann. Diese Frage bleibt aufgeworfen. Die nächste Zu- kunft wird zeigen, wie die kommunistische Partei diese Frage zu lösen gedenkt.“

Die „Stalin-Verfassung“ angenommen

× Moskau, 6. Dezember.

Mit geringfügigen Änderungen ist die neue „Stalin-Verfassung“ der Sowjetunion vom Rätekongreß angenommen worden, die befanntlich die Zweiseitigkeit der gesetzgeben- den und durchführenden Gewalt aufhebt und beide in einem „Obersten Rat“ vereinigt, sowie ein Volkskommissariat für die Kriegs- industrie schafft. Unzulänglich hat die kom- munistische Propaganda den „demokratischen“ Charakter dieser neuen Verfassung gerühmt. Nach ihrer kritischen Aufnahme in West- europa ist man aber dazu übergegangen, sie als „einseitig und in der Welt unerreich“ hinzustellen, wobei ihre Bedeutung für den Kampf um den Sieg des Kommunismus in der ganzen Welt“ be- sonders hervorgehoben wird.

Stabschef der SA ruft zum Winterhilfswerk:

Sozialismus ist für uns keine Lehre, sondern Tat!

Wenn heute das ganze deutsche Volk eine große Opfergemeinschaft im Winterhilfswerk bildet, dann kann es sich die SA mit Stolz zurechnen, Wegbereiter zu dieser Volks- kameradschaft zu sein.

Nationalsozialist sein heißt: Opfern!
SA -Mann sein heißt: Vorbild im Opfern sein!

Chunze

Mit „Sindenburg“ nach Tokio

Zeppelnerreise zu den XII. Olympischen Spielen?

Berlin, 6. Dezember.

Nach Beendigung der diesjährigen Olympischen Spiele suchte ein Berliner Groß- kaufmann die Deutsche Zeppelin-Reederei auf, um allen Ernstes für sich und seine Frau zwei Plätze für eine Luftschiff- reise zu den Olympischen Spielen in Tokio zu belegen. Seinem Beispiel sind inzwischen zehn weitere ernstliche Interessenten gefolgt, obwohl sich vorläufig noch gar nicht überlegen läßt, ob im Jahre 1940 ein deut- sches Luftschiff für eine Reise nach Tokio eingesetzt werden kann.

Daß man indessen auch im Auslande schon ernstlich eine derartige Möglichkeit erwogen hat, beweist ein Schreiben des größten schwedischen Reisebüros, das heute bei der Deutschen Zeppelin-Reederei in Berlin ein- traf. Dieses Unternehmen beabsichtigt, für Besuche der Olympischen Spiele in Tokio eine Gesellschaftsreise zu veranstalten. Damit nun für die Hin- und Rückreise nicht soviel Zeit verschwendet wird, ist dieses lo- calschriftliche Unternehmen auf die ursprüngliche Idee gekommen, ein deutsches Luft- schiff vom Typ des RZ „Sindenburg“ für die Reise nach Tokio 1940 zu chartern. Ueber die Einzelheiten der Reise hat man sich auch schon Gedanken gemacht: Man beabsichtigt eine direkte Fahrt von Deutschland nach Tokio, wobei das Luftschiff teils als Wohn- ung für die Teilnehmer, am besten ein- schließlich Frühstück und Abendessen, teils für Aufstiege über Tokio verwendet werden könnte. Auch die finanzielle Seite dieser Fahrt hat man mutig angepaßt: man einen erschwinglichen Preis für die Teilnehmer her- beizuführen, so erst das Reisebüro an, wählte das Luftschiff in Japan halbfähndige Luftlinie, ungefähr sechsmal täglich, in einem angemessenen Preis unternehmen. Daß sich das bedeutendste schwedische Reisebüro- unternehmen schon jetzt ernstlich Gedanken über einen Zeppelinbesuch in Tokio macht, ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit der deutschen Luftschiffe bei den Reisenden der ganzen Welt, und es wäre daher nur zu wünschen, daß ein deutsches Luftschiff zur Eröffnung der Olympischen Spiele die Größe des deutschen Volkes nach Tokio überbringt.

Schnitkreuz Mittenwald-Annaberg von schweren Lawinen verhängt!

München, 5. Dezember.

Auf dem österreichischen Teil der Mitten- waldbahn zwischen Gocheral und Annaberg sind am Freitagmorgen zwei Schnee- lawinen niedergegangen, die die Strecke durch umgerissene Baumstämme und verkör- tert Hochspannungsleitungen unbenutzbar mach- ten. Der Betrieb ist deshalb auf der Mitten- waldbahn zwischen Innsbruck und Reith vollständig eingestellt worden. Zwischen Reith und Garmisch wird der Eisenbahnbetrieb aufrecht erhalten. Die Störung dürfte voraussichtlich bis Samstagabend wieder be- hoben sein.

Das zweite Leistungsabzeichen der DAF

Düsseldorf, 5. Dezember.

Im Rahmen einer Betriebsfeierstunde in der großen Halle des Werkes Derendorf der Rheinmetall-Werke AG. wurden am Freitag in Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehr- macht, der Wirtschaft, der Behörden und der gesamten Belegschaft dem Wert als erstem in Westdeutschland von Dr. Ley das Leistungs- abzeichen der DAF für anerkannte Berufs- erzielungshätten verliehen. Dr. Ley beschrieb das Wert und äußerte sich anerkennend über die vorbildlichen Unfallverhütungsmassnahmen, die zur Zeit durch die RWA, Eisen und Metall in dem Wert durchgeführt werden.

Dimitroff nach Barcelona unterwegs

Paris, 5. Dezember.

Wie der „Matin“ berichtet, hat sich der berühmte Bolschewikenführer Dimitroff nur 24 Stunden in der Gegend von Paris aufgehalten. Er sei unter einem anderen Namen nach Frankreich eingereist und habe in Paris nicht einmal mit den französischen Kommunistenführern verhandelt, sondern nur mit zwei Sonderbeauftragten der Komintern. Dann sei er nach Barcelona weitergereist, angeblich um die Möglichkeit der Verlegung des politischen Sekretariats der Komintern nach Katalonien zu prüfen.

Verhandlungsabbruch China-Japan

Tokio, 6. Dezember.

Die chinesische Regierung hat durch ihren Außenminister dem japanischen Volschaf- ter in Hanking gegenüber und durch ihren Vol- schafster in Tokio beim japanischen Außenamt gegen die Forderung japanischer Marine- truppen in Tsingtau Protest erhoben und ihre sofortige Zurückziehung verlangt. Japans Außenminister Arita erklärte, daß es sich um eine Notwehrmaßnahme zur Sicherstellung des Lebens und Eigentums der japanischen Staatsbürger handle. In der japanischen Presse wird die Gat- tung Hankings dahingehend ausgelegt, daß China keine Verhandlung mit Japan wolle und daß damit die chinesisch-japa- nischen Verhandlungen endgültig abgebrochen seien.



Freiwillige für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Angenommen werden noch Freiwillige für die Herbstausstellung 1937. Diese sollen sich sobald als möglich bei den Truppenteilen der Luftwaffe (Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Regiment General Übung) melden. Meldeschluss für die Freiwilligenaufnahme ist der 15. Januar 1937.

2. Bevorzugt eingestellt werden: a) Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes, soweit sie 1. besten Stämmen einschließlich Sogelstammangehörigen angehören, 2. an Lehrgängen bei den Lehrgangsteilnehmern haben, 3. den Luftsportleistungen der SA angehören; b) Inhaber von Flugzeugführerbescheinigungen; c) Inhaber von Ausweis über fliegerische Betätigung; d) Personal der Luftverkehrsgesellschaften; e) Personal der Luftfahrtindustrie; f) Angehörige der SA, SS, des NSKK.

3. Das Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe wird an die Bewerber auf Verlangen abgegeben von den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeistern und von allen Truppenteilen der Luftwaffe.

4. Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die zum Besuch benötigten Personalpapiere, Ausweise usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Ges. 4 trotzdem freigegeben worden, so ist das Ges. 4 trotzdem freigegeben worden, so ist das Ges. 4 trotzdem freigegeben worden.

5. Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuweisen. Eine Weidung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

Bewerbungen für die Offizierslaufbahn

Im Zusammenhang mit den die Vorbereitung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Oberstudanten bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachfolgend werden daher die Bewerber für die Offizierslaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinärstudienlaufbahn des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Oberstudanten, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingeladen werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat baldigst — spätestens jedoch bis 15. Januar 1937 — zu erfolgen.

2. Für derzeitige Oberstudanten erfolgt die Einstellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgesuche sind einzureichen:

a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei der Wehrbezirkskommandos, b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel, c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW. 40, Kronprinzengasse 12, Edgelschloß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe.

d) für die Sanitätsstudienlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Schornhorststraße 55, e) für die Veterinärstudienlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Rekrutierungsbüros zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorsehend aufgeführten Fristen gelten.

Berlängerung der Fristen

für die Umwandlung von Kapitalgesellschaften

Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem bisherigen Stande der Gesetzgebung über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften sollte die Frist, innerhalb deren Kapitalgesellschaften ihre Umwandlung unter handelsrechtlichen und steuerlichen Erleichterungen beschließen können, mit dem 31. Dezember 1936 ablaufen. Diese Frist wird nunmehr durch die dritte Durchführungsvorschrift zum Umwandlungsgesetz und die vierte Durchführungsvorschrift zum Umwandlungssteuergesetz, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurden, verlängert. Handelsrechtliche Erleichterungen werden noch für die Umwandlungen gewährt, die bis zum 31. März 1939 beschlossen werden. Vom 1. Januar 1937 ab ist die Umwandlung durch Wehrrechtsbeschluß noch weitergehend zugelassen als bisher. Dagegen werden steuerliche Erleichterungen nur noch für die Umwandlungen und Auflösungen gewährt, die bis zum 30. Juni 1937 beschlossen werden. Für Gesellschaften, die nach dem 31. Dezember 1936 ihre Umwandlung oder Auflösung beschließen, sind gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Freiheit in der Bewertung ihrer Wirtschaftsgüter vorgesehen.

Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Jugunken des Winterhilfswerks fand am Freitagabend im Städtischen Saalbau ein groß angelegtes Konzert statt, das von der Bataillonkapelle, dem Musikzug der SA-Standarte 172 sowie dem Männerchor „Wurzeln“ bestritten wurde. Man bemerkte unter den vielen Besuchern auch die Vertreter der Wehrmacht sowie die von Staat und Stadt. Das reichhaltige Programm ist glänzend durchgeführt und begeistert aufgenommen worden. Beispielloser Erfolg hatte namentlich das Männerchorwerk „Wurzeln“ unter Meißner Herolds Leitung. Was hier an Gesangskultur und feinsinnigem Vortrag geleistet wurde, war einfach prachtvoll. U.

Der gekrönte Sonntag begann mit hellem Sonnenschein und endete mit Schneetreiben. Man schätzte hinter den warmen Ofen und schürzte seinen Kaffee oder schmauchte sein Pfeifen. Es war auch so gemütlich. Wenn nicht alles trägt, wird sich der Schnee wieder in Matsch auflösen, sehr zum Leidwesen unserer Jugend, die schnell bei der Hand war, den Schlitten aus der Kumpelammer zu holen. Das sind des Winters Freuden in vorweihnachtlicher Zeit. Der Geschäftsmann schaut begählig aus dem Fenster, sieht er doch im weissen Leichenfeld der Natur „seinen Daser bläßen“ oder auch „seinen Weizen“, wie man's nimmt. Er ist für die Anbrüche gerührt, die der Weihnachtsmann an ihn stellt. Gar zu verlockend liegen die Auslagen an den Schaufenstern, fehlt nur das nötige Kleingeld in den ärmlichen Kreisen, die gerne kaufen möchten und doch sehr oft aus weiter Ferne all den Glanz, der aus den Schaufenstern leuchtet, betrachten können. Doch auch ihnen wird wieder einmal ein schönes und glückliches Weihnachtsmorgen, sie brauchen nur vertrauensvoll zum Führer unseres deutschen Vaterlandes aufzublicken, der seinen Volksgenossen helfen will. Und schließlich werden auch die Kermiten unter den Armen zu Weihnachtsmännern nicht vergessen sein, denn die Winterhilfsaktion sichert auch ihnen den glücklichen Weihnachtsmorgen. Der Tag der nationalen Solidarität führte die prominente Welt auf die Straße und in die Häuser. Stundenlang klappten die Sammelbüchsen und hier waren es wieder die Kermiten der Armen, die sich nicht ausschließen wollten vom Werk der Nächstenliebe. Und wenn nur ein Pfennigchen oder ein Zehnerchen in das Sammelbüchsen rollte, sie wollten mit dabei sein, wenn der Führer ruft. Freilich sah man auch verantwortungsvolle Drücker, die um die Straßenecken schlichen, um von den Sammlern nicht gesehen zu werden. Ein mittelmäßiges Raschel überzog jedesmal das Gesicht der Sammler, wenn sich dieser oder jener damit einschaltete, an irgend „einer anderen Stelle“ schon etwas gegeben zu haben. Die Menschen sind eben auch heute noch verschieden, wie man im Volksmund sagt. Uebrigens hat die Stadt Pforzheim mit ihrer Sammlung wieder gut abgeschnitten.

Neben sportlichen Veranstaltungen brachte der Sonntag ein Gemeinschaftsfest der beiden Männergesangsvereine „Freundschaft“ und „Liedertafel“ im Städt. Saalbau. Am Vorabend des Sonntag konzertierte das Männerquartett „Kleingold“ im vollbesetzten Melanchthonhaus. Dieser Veranstaltung wohnte auch Oberbürgermeister Ritz bei. Es war ein hoher künstlerischer Genuss des vorbildlich geschulten Materials unter Erwin Baumanns

Stadttheater Pforzheim

Die vier Gesellen, Lustspiel von Jochen Guth

Jochen Guth scheint eine behagliche Stunde gehabt zu haben, als er „Die vier Gesellen“ schrieb. Er zeichnet die Wirksamkeiten des Lebens mit köstlichem und liebenswürdigem Humor und achtet kein Säuberlich darauf, daß die Bilder, wie sie sich auf der Bühne abbilden, als Zeitschilderung glücken. Im Daseinskampf greifen vier Mädchen nach dem Glück: sie wollen das Leben mit all seinen Unbilden meistern, gründen eine Firma und richten sich in einem Dachstübchen ein. Es geht auch hier wie so oft im geschäftlichen Leben: das Geld und der Betriebshof geben aus und man harret nervös der Aufträge. Da sitzen sie nun in dieser Bekümmernis, die vier Gesellen, die sich auf Geheiß und Verberb verbunden fühlen und zu denen die beschiedene Umgebung daht wie ein Bild ohne Linien und Farben. Marianne, Franziska, Käte und Lotte! Die Marianne Krug, der „Direktor“ von Wange, eine willensstarke Person, die sich verantwortlich fühlt für Wohlergehen, Sorgen und Nöten der Firma. „Die Krug“, wie sie kameradschaftlich von den Schicksalsgenossen angebrochen wird. Unausfallsam geht sie den Weg von Firma zu Firma, bis sie bei Stefan Kohlund landet, dem Chef des Kamelebars der WAG-Zigarettenfabrik. Sie kennt ihren Stefan und rechnet schon aus vernünftigen Motiven, bei denen das Herz mitfreit, auf einen Auftrag. Von geschäftlichen Dingen wird zunächst nur nebenher verhandelt. Aber Marianne drängt, sie will Arbeit, auch wenn Stefan sie mit warmen Augen anblickt und mit einem Beiratsantrag bestärkt.

Leitung. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des badischen Komponisten Ludwig Baumann wurden im ersten Teil der Vortragssolge nur Baumann-Chöre gesungen. Der Tonkörper war selbst zugegen. Im Städt. Saalbau war am Freitagabend der gefamten Personals des Stadttheaters zugunsten des Winterhilfswerkes, veranstaltet vom Kaufm. Verein Pforzheim. An Bunttheit des Programms war alles vertreten, was von talentierten Künstlern eines Theaters erwartet werden darf. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Für das Winterhilfswerk waren auch die Reineinnahmen bestimmt, die aus dem Schwanmehl der „Sparta“ Pforzheim erzielt wurden. Auch hier wieder die schönsten Leistungen. Im Hotel Ruf zog der Nikolaus ein und bereicherte dort der Kinderwelt viel Freude. Und wer die Rute zu verpassen bekam, hat sie sicherlich verdient. Das Stadttheater konnte hinsichtlich des Besuches auch nicht klagen und das Publikum machte mit Vergnügen „Die heimliche Brautfahrt“ mit und schätzte mit den „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“. Endlich gab es im Brauhauskeller noch ein Handharmonika-Konzert, das viele Freunde als Hörer auf seiner Seite hatte.

Eine Ueberraschung erlebte auch der U-Berichterstatter, dem „mitten im kalten Winter“ eine Apfelkne auf den Tisch des Hauses flog, die just im Monat Dezember in einem Treibhause der Gärtnerei Kamm in Brötzingen als reife Frucht geerntet worden war. Auf ihren Gehalt ist diese Südfucht noch nicht ausprobiert worden. Possentlich enttäuscht sie im Geschmack nicht.

Schaffung von Rabverkehrs-Ausschüssen

Auf einer Tagung der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, der gesetzlichen Vertretung von 599 Straßen-, Klein- und Privatbahnbetrieben mit 129 000 Beschäftigten, kündigte Reichsverkehrsminister Freiherr von Cl. Kubena die Schaffung von Rabverkehrs-Ausschüssen zur Regelung der zwischen den Reichsverkehrsanstalten, Schienenbahnen und dem Kraftfahrzeugverkehr bestehenden gegenwärtigen Fragen an.

Lawinen drohen in Oesterreich

Die letzten Tage haben in ganz Oesterreich für diese Jahreszeit außerordentlich heftige Schneefälle gebracht. Selbst in den Gebirgsdalen liegt der Schnee bis zu einem Meter Höhe. Alle Alpenübergänge und Bahnhänge sind unpassbar geworden. Da jetzt Frühwinter eingetreten ist, besteht verstärkte Lawinengefahr. Rundfunk und Presse haben eindringliche Warnungen an die Schilffahrer ergoßen lassen, besonders steile Hänge und als Lawinengefährliche bekannte Gegenden zu meiden. Die Ortschaft Mahla u bei Innsbruck mußte geräumt werden, da sie durch Lawinen von der Nordseite gefährdet ist.

Man lernt nie aus!

Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fort immer verkehrt gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Zahnpasta. Diese Qualitäts-Zahnpasta von Wellraf reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den leiblichen Zahnschmelz.

Er muß ihr einen Auftrag verschaffen. Und es glückt. Der alte Professor Lange und väterliche Freund der vier Gesellen kennt die Sorgen und Wünsche seiner Anstaltsgenossinnen, er weiß, was ihnen fehlt und hilft mit Babier und Pinsel aus der peinlichen Verlegenheit. Und dann wird losgeschickt, das Atelier blüht und gedeiht. Ueberstunden sind nötig. Jetzt aber weigern sich Käte und Lotte. Sie wollen auch einmal die ungetriebenen Freuden der Liebe auskosten und bleiben in der Nacht aus. Die eine liebt den Feinmediziner Bachmann, die andere den Regierungsrat Dimphe. Es wird schließlich geheiratet und am Ende eröffnet sich dem Zuschauer die tröstliche Aussicht, daß auch der „Chef der Firma“ seinen Stefan bestaunt wird. Nur der künstlerische Leiter des Ateliers, die Franziska, bleibt ihrer Kunst treu.

Der trefflichen und sorgfältigen Spielleistung Willy Grub war es gelungen, ein fassendes Inanmenspiel sowie gute Einzelleistungen auf die Bühne zu bringen. Auch für überaus wirkungsvolle Szenenbilder war gesorgt worden. Die „Vier Gesellen“ der Damen Greil Wolfbauer, Irmgard Weira, Irmgard Sogal und Anne Wurdach wussten gutes Theater und lebendige Stimmung zu machen. Aber auch köstlich im Reue der Liebe! Sehr fein und humorvoll gab Kurt Müller den Professor Lange, lebenswahr Bernd Schorlemer die Gehalt des Regierungsrat Dimphe. Die Sekretärin der Erna Heine war gleichfalls charakteristisch gut wiedergegeben. Das auf besagte Haus spendete nach jedem Bild aufrichtigen und herzlichem Beifall und auf der Bühne herrschte eitel Freude über die schönen Blumen- und anderen Spenden. Das Stück dürfte noch oft den Spielplan ausfüllen. Reuerl.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Partei-Amtler, Organisationsamt. Für die Fertigstellung der Blockleiterkartei ist als nächster Termin der 15. 12. 36 gegeben worden. Von diesem Zeitpunkt an werde ich die Nachprüfung vornehmen und zwar: Am 15. 12. 36 in Greifhausen punkt 8 Uhr; am 15. 12. 36 in Arnbach punkt 8.45 Uhr; am 15. 12. 36 in Feldrenn punkt 10.10 Uhr; am 17. 12. 36 in Schömberg punkt 8 Uhr; am 17. 12. 36 in Langenbrand punkt 8.45 Uhr; am 17. 12. 36 in Grumbach punkt 8.45 Uhr; am 18. 12. 36 in Galsbach punkt 8 Uhr; am 18. 12. 36 in Höfen punkt 9 Uhr; am 19. 12. 36 in Wirsfeld punkt 8 Uhr; am 19. 12. 36 in Neuenburg punkt 9 Uhr; am 21. 12. 36 in Döbel punkt 8 Uhr; am 21. 12. 36 in Loffenau punkt 9 Uhr; am 21. 12. 36 in Herrenalb punkt 10 Uhr; am 21. 12. 36 in Enzlhöflein punkt 8 Uhr; am 22. 12. 36 in Wilzbach punkt 9 Uhr.

In diesem Zeitpunkt haben der Sobelsträger, der Organisationsleiter und sämtliche Blockleiter mit ihrer Blockleiterkartei in einem mir noch anzugebenden Rotal zu sein. Wenn ein Blockleiter dringend verhindert ist, hat er vorher seine Kartei dem Organisationsleiter zu übergeben und den Grund für sein Fehlen anzugeben. Der Organisationsleiter ist mir dafür verantwortlich, daß alle Blockleiter, auf alle Fälle aber alle Karteien pünktlich zur Stelle sind. Es ist ferner mitzubringen der Organisationsplan u. die Hausgruppenlisten. Ich bitte die Sobelsträger, dafür zu sorgen, daß ich nicht zu warten brauche, weil meine Zeit kurz bemessen ist.

Der Kreisorganisationsleiter.

Partei-Amtler mit betreten Organisations

Deutsche Arbeitsfront. An alle Ortsobmänner der DAF! Betr. Kalender der Deutschen Arbeit 1937. Die Bestellungen für diesen Kalender müssen bis längstens 10. 12. 36 in unserem Besthe sein. Es ist sofort alles Weitere zu veranlassen, daß dieser Termin eingehalten wird. Der Ortsobmann der DAF!

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wilzbach. Wir weisen unsere Zellen- und Blockleiter nochmals darauf hin, daß die Dezember-Abrechnung spätestens bis 12. Dez. 1936 in den Händen des Ortskassenwalters sein muß. Die Zellenleiter müssen unbedingt bei ihren Blockleitern dahin wirken, daß der gestellte Termin unbedingt eingehalten werden kann. Der Ortsobmann der DAF! Wilzbach.

NS-Frauenenschaft Neuenburg. Heute Montag 20.30 Uhr Blockwartinnen-Besprechung. Die Beitragsabrechnungen für diesen Monat bitte am 15. zu tätigen.

NS-Frauenenschaft Herrenalb. Dienstag, 8. und Donnerstag, 10. 12., abends 8 Uhr, Rhyth. abende. — Am Dienstag, 15. 12., findet abends 8.15 Uhr unser Adventabend im Saale des Bahnhofhotels statt. Jedes bringt ein Geschenk für den Krabbelack mit.

SA, SAR, SS, NSKK.

Geländesportgemeinschaft für die NSDAP, Sportabzeichen Neuenburg. Für die Teilnehmer von Neuenburg heute abend 20 Uhr in der Mühle Unterricht und Vorbereitung für Gruppe III (Gelände). Sendungen, Marschkompas und Karte. Schreibmaterial mitbringen, ebenso Karten 1:100 000. Dienstanzug Vorchrift. Der Leiter der SA/SS Neuenburg.

HJ, JV, BdM, JM.

NSDAP, Hitlerjugend, Unterbann 1/126. Es ergeht hiermit an alle Standortführer der HJ, für Mittwoch den 3. Dezember 1936, abends 8 Uhr, einen Rundfunkempfang im Heim oder in einem Privatraum zu organisieren. Der Reichsjugendführer spricht an diesem Abend über das erlassene Reichsgesetz der HJ, was von allen Angehörigen der HJ, also HJ, BdM, JV und JM, gehört werden soll. Unterbannführer.

Deutsches Jungvolk in der SA, Stamm 1/126, Neuenburg. Die Führerdienste der „Reichskurmbahn“ sind eingetroffen. Jeder Bahnleitführer meldet sofort, wieviel Führerdienste er benötigt. Das Stück kostet 13 Pf. Der Betrag ist drei Tage nach der Befragung an den Stamm einzufenden. Was machen die Anteile auf Dordensführer? Der Stammführer.

Deutsches Jungvolk in der SA, Fahlein 4/126, Neuenburg. Heute abend treten sämtliche Führer der Jungstufe I und II, vom Dordensführer aufwärts, punkt 6 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Dienst- und Beitragsbücher sind vorzubringen. Der Fahleinführer.

BdM, Untergaubezirkstelle. Unsere Schauspieler- und Propagandareit stellen wir im Dezember auf Werkarbeit, unseren Einsatz für das NSDAP und Winterferienwende ein.

Mädchering 1/126, Ringführerin. Jede Mädcheringführerin, in kleineren Orten Standortführerin, meldet bis 10. 12. 36 ein

Wadtl (18 Jahre alt), welches den Samstags-...
fürs mitmachen wird, an Maria Gann, Neuen-
bürg, Ring U. D. Möbel. Bisherige Meldun-
gen müssen nochmal eingehandt werden.

Jungmädels-Wettbewerb. Wer schreibt und
das schönste Jungmädelerlebnis? Alle Jung-
mädels des Unterganges 196 beteiligen sich an
diesem Wettbewerb. Die besten Berichte wer-
den in der „Reichsturmfabrik“ veröffentlicht.
Einsendung bis 15. Januar 1937 an die Abt.
Fr. (Büch.-Referat) des Oberlandes 20
(Büch.), Stuttgart, Goethestr. 14.

Schneeberichte

Kaltenbrunn. - 2 Grad, 15 Zentimeter
Neuschnee, 15 Zentimeter Schneehöhe. Pulver.
Schneefall. Stübchen gut.

Grünbühl. - 3 Grad, 20 Zentimeter
Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee. Pulver.
Leichter Schneefall, fahrbar.

Sommerberg. - 2 Grad, 10 Zentimeter
Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee. Pulver,
bedeckt.

Dobel. Schneehöhe 15 Zentimeter, Pulver,
- 3 Grad. Leichter Schneefall.

Erwerb von Alt- und Bruchgold

Nach einer Anordnung Nr. 5 der Ueber-
wachungsstelle für Edelmetalle vom 26. 10.
1936 ist ab 1. 1. 1937 der Erwerb von Alt-
und Bruchgold zu gewerblichen oder beruf-
lichen Zwecken und die gewerbliche und beruf-
smäßige Vermittlung dieses Erwerbes nur
denjenigen Personen oder Personenvereinigun-
gen gestattet, die im Besitze einer Geneh-
migung der Ueberwachungsstelle für Edel-
metalle, Berlin W 8, sind. Darnach bedürfen
auch die Inhaber einer allgemeinen Geneh-
migung der Devisenstellen nach Nr. IV 31
oder einer besonderen Genehmigung der De-
visenstelle nach Nr. 236/35 L. St. der Reichs-
stelle für Devisenbewirtschaftung im
Zusammenhang mit einer Weiterveräuße-
rungsbescheinigung des Finanzamts nach Nr.
IV 30 zum Erwerb von Alt- und Bruchgold
einer Genehmigung der Ueberwachungsstelle

zur Edelmetalle. Anträge auf Erteilung einer
Genehmigung sind der Ueberwachungsstelle
über die zuständigen Fachverbände zuzu-
leiten.

Firmenangabe am Ladeneingang ist Pflicht!

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Gau-
fachgruppe Einzelhandel in der D. H. Gau
Württemberg-Hohenzollern teilt mit:

Jeder Gewerbetreibende, der einen offenen
Laden hat, ist verpflichtet, seinen Namen
oder seine Firma an der Außenseite
oder am Eingang des Ladens in
deutlich lesbare Schrift anzubrin-
gen. Der Zweck dieser Vorschrift ist, das Publi-
kum vor Irreführungen zu schützen.

Hierbei ist es interessant, gerade in Groß-
städten zu beobachten, daß häufig besonders von
jüdischen Geschäftsinhabern eine Umgehung
dieser Vorschrift versucht wird. Der Name
wird an einer nach innen zurückklappbaren
Glascheibe über der Eingangstür so ange-
bracht, daß man ihn oft nur mit großer Nähe
entdecken kann. Hiergegen einzuschreiten ist
Sehr schwer. In einem besonderen Fall,
den der Badische Verwaltungsgerichtshof zu
entscheiden hatte, versuchte ein Kaufmann das
Gesetz zu umgehen, indem er behauptete, seine
Firma sei eine G. m. b. H., infolgedessen wäre
es nicht erforderlich, den Namen anzugeben.
Das Gericht ist diesem Einwand mit aller
Deutlichkeit entgegengetreten. Im national-
sozialistischen Geist hat es den Sinn des Ge-
setzes im Wege ausdehnender Auslegung dahin
festgestellt, daß selbstverständlich auch bei den
von juristischen Personen betriebenen Laden-
geschäften die gleiche Pflicht zur Angabe des
Namens oder der Firma wie bei natürlichen
Personen besteht.

Deutsches Sonderflugzeug verunglückt

Nach nunmehr bestätigten Meldungen ist
das deutsche Flugzeug „D-ASIH“ auf einem
Sonderflug im Rost-Planc-Gebiet, etwa
40 Kilometer südlich von Gens, ver-
unglückt. Einer zur Unfallstelle entsandten
Bergungs-Expedition gelang es am Samstag,
die ums Leben gekommenen Insassen der
Maschine aufzufinden.

war. Bis zu diesem Zeitpunkt stand der
Kampf 2:2, nachdem die Göttinger, die mit
Karl veränderter Elf antraten, lange Zeit
fogar in Führung lagen. Die Rikkers hatten
auch einige junge Nachwuchsspieler aufge-
stellt, die aber noch nicht durchwegs einschlu-
gen. Während also dieses Spiel wiederholt
werden muß, holt sich der Stuttgarter
Sportklub auf dem Wasen wegen den
S. S. V. U. M. überraschend beide Punkte. Die
Ulmer, die bis auf ihren Torwart erstmalig
wieder komplett antraten, haben ihre Nieder-
lage einer vollkommen verfehlten Tak-
tik zuzuschreiben. Sie glaubten, auf dem
schlappigen und aufgeweichten Boden mit
engmaschigem Rasen durchzukommen und
vernachlässigten ihr sonst so erfolgreiches
hohes und steiles Durchspiel. Der Sportklub
war zwar im Feld unterlegen, zeigte aber
eine famose Mannschaftsleistung. Insbeson-
dere der junge Rechtsverteidiger H. H. H. und
Reyher in der Verteidigung waren die
Helden des Spieles. 5:3 lautete das Ergebnis
schließlich für die Stuttgarter Rothosen, die
schon bei Halbzeit 3:1 in Führung lagen.

Nicht so einfach war die Sache in Zu-
fenhausen. Dort versuchten es die Göt-
tinger mit raschen Vorstößen und be-
drohten das Tor des FC. Juffenhäuser
immer wieder, der aber dank besserer Zu-
sammenarbeit einen 3:2-Sieg und damit zwei
wertvolle Punkte erringen konnte. 1000 Zu-
schauer waren von diesem Kampf in
Schlamm und Regen wenig begeistert, denn
bei Göttingen arbeitete nur die Deckung
gut und bei Juffenhäuser konnte man ledig-
lich mit dem Sturm zufrieden sein. So gab
es über große Teile des Spieles eine wenig
lustvolle Rikerei. Die Göttinger
Union wahrte ihre Chancen durch einen
verhältnismäßig glatten 4:2-Sieg bei der
S. P. G. Bad Cannstatt. Die Platz-
besitzer hatten einen schwarzen Tag. In
keiner Reihe wollte es klappen, während bei
Göttingen jeder Spieler voll auf dem Posten
war. Die Entscheidung brachten schließlich
die Flügelstürmer der Union, die damit wei-
ter in der Spitzengruppe bleibt, währenddem
Cannstatt nicht vom letzten Platz wegfommt.

Die Tabelle wird nach wie vor vom
FC. Stuttgart angeführt, der diesmal spiel-
frei war und mit vier Verlustpunkten vor
Bödingen und Spfr. Stuttgart, die je sieben
Verlustpunkte haben, klar an der Spitze mar-
schiert. Die Rikkers haben acht, Juffenhäuser
und FC. je zehn, während der „Favoriten-
schreck“ Ulm gar schon 11 Minuspunkte ver-
zeichnet und schwerlich noch für die Meister-
schaft in Frage kommt.

Gau Ulm	
FC. Stuttgart - Spfr. Stuttgart	1:1
FC. Stuttgart - Spfr. Stuttgart	1:1
FC. Stuttgart - Spfr. Stuttgart	1:1

Der Sport am Sonntag

Regen- und Schneehäuer über Württem-
bergs Fußballplätzen. Zwei Spiele mußten
abgebrochen werden, einige wurden schon von
vorneherein abgeblaten. Trotzdem gab es
einige lustige Ueberraschungen und
manche Mannschaft, die die Punkte schon vor
Spielbeginn allzu sicher im Besitz zu haben
glaubte, sah sich nachher im geschlagenen
Feld.

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg
Stuttgarter Kickers - Spfr. Stuttgart abgebr.

Spfr. Stuttgart - Ulm 2:3
Stuttgarter Sportklub - 1. Spfr. Ulm 0:3
FC. Kallenshausen - 1. Spfr. Göttingen 2:2

In der württembergischen Gau-
liga wurden 4 Spiele angepfiffen, aber nur
drei zu Ende geführt, denn auf dem Kickers-
platz in Degerloch mußte der Schiedsrichter
kurz nach Halbzeit das Treffen Rikkers
gegen Sportfreunde Göttingen
abbrechen, da ein solch heftiges Schne-
geplöber über Degerloch Böden brauchte, daß
an ein reguläres Spiel nicht mehr zu denken

Bekanntmachung betr. Errichtung einer Wassernutzungsanlage auf den Markungen Wildbad und Dobel

Der Zweckverband Mannenbachwasser-
versorgungsgemeinschaft, Sitz
Birkenfeld beabsichtigt, die selber durch die Gemeinde Dobel für ihre
Wasserversorgung genutzten Quellen des Mannenbachs nordwestlich
der Enachmühle für die Trinkwasser-
versorgung seiner Verbandsgemein-
den auszunutzen. Zu diesem Zweck soll das Mannenbachquell-
wasser durch ein 250 m unterhalb der Enachmühle neu zu errichtendes
Pumpwerk bis zu einem Wasserbedarf von 13,5 Sekundenliteren nach
einem neuen Wasserleitungs-
system beim diabetischen Wasserhochbehälter in Dobel
und nach einem südwestlich oberhalb Dornach zu errichtenden Haupt-
hochbehälter gefördert und von diesen beiden Hochbehältern den Ver-
sorgungsgemeinden zugeleitet werden.

Zum Betrieb des neuen Pumpwerks sollen die Wasserkräfte des
Leibwerks T Nr. 28 „Leibnismühle“ und des früheren Leibwerks
T Nr. 29 „Dorflehmühle“, beide an der Enach, und das Wasser des
Mannenbachmutterbetts zusammengefaßt ausgenutzt werden. Das
Leibwerk T Nr. 30 „Pumpwerk der Gemeinde Dobel“ am Mannen-
bach wird stillgelegt.

Zu diesem Zweck soll von T Nr. 28 die Wehranlage, deren
Stauhöhe auf 482,15 m ü. N. N. liegt, in ihrem seitherigen Zustand
bleiben, das Zulaufgerinne zum Wassercod zugemauert und das
Wasser vom rechten unteren Ende des Oberkanals in einem 600 m
langen und 1,50 m breiten offenen Gerinne sowie einer anschließenden
610 m langen und 800 mm i. L. weiten Druckrohrleitung dem neuen
Zugwerk zugeleitet werden.

Weiter soll der Mannenbach etwa 110 m oberhalb der Enachial-
straße durch ein 200 m l. L. weites Balkenwehr auf 482,65 m ü. N. N.
gestaut, sein Wasser in einer etwa 350 m langen und 500 mm i. L.
weiten Rohrleitung einem unterhalb der Einmündung des F. W. Nr. 1
in F. W. Nr. 43/6 der Markung Dobel gelegenen Wasserloch und
von da durch eine 25 m lange und 800 mm i. L. weite weitere
Rohrleitung der Druckleitung zugeleitet werden.

Die Gefällausnutzung erfolgt durch 2 Francis-Spiralsturbinen mit
einer Kräfteleistung von 33,5 und 40 PS. für die Wasserversorgung und
einer 3. Francis-Turbine mit 6,8 PS. für die Erzeugung des elektrischen
Strombedarfs der Wohnparzelle Enachmühle.

Durch einen 132 m langen 1000 mm i. L. weiten, geschlossenen
Unterkanal gelangt das Wasser wieder in die Enach.

Einwendungen gegen das Unternehmen sind bei Verluß des Ein-
spruchsrechts innerhalb 14 Tagen bei dem Unterezeichneten anzubringen,
wo Pläne und Beschreibung zur Einsicht auflegen.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1936.

Der Landrat: L e m p p.

Umtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. I. Ges.-Firmen: am 2.
12. 1936 bei der Firma Sanatorium Burgbalde, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung. Sitz Unterleutenhardt: Georg Groot ist nicht
mehr Geschäftsführer. Als neue Geschäftsführerinnen wurden bestellt:
Fr. Wilma Veimann in Unterleutenhardt und Frau Claris Berger
in Stuttgart, Gerichtsstr. 65.

Stadtgemeinde Wildbad. Einzug der am 10. Dezember 1936 fälligen Einkommen- und kath. Kirchensteuer

von Dienstag den 8. bis Donnerstag den 10. Dezember (einschl.)
auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt Wildbad.

Wir wollen
aufbauen
Jede Mark hilft
zur Vollendung
des Werkes



Reichs-Lotterie
für Arbeitsbeschaffung
424.152 GEWINNE U. 20 PRÄMIEN
RM. 1.600.000
ZIEHUNG 22.-23. DEZEMBER

Statt jeder besonderen Anzeige! Todes-Anzeige.

Dem Herrn Vater Leben und Tod hat es gefallen,
unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Ur-
großvater und Onkel

Friedrich Walz

Wagnermeister

nach vollendetem 86. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Conweiler, 6. Dezember 1936.

Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Zum baldigen Eintritt Lehrling gesucht.

Freig. Heim,
Bäckerei - Konditorei
Gundelsheim/El.
Nähere Auskunft erteilt die Ge-
schäftsstelle des „Enzfüßler“.

Neue verf. Nähmaschine, 125 -
1 geb. Nähm. 25. - 1 geb. Nähm. 20. -
1 geb. Nähm. 15. - 1 geb. Nähm. 10. -
1 geb. Nähm. 5. - 1 geb. Nähm. 3. -
1 geb. Nähm. 2. - 1 geb. Nähm. 1. -
1 geb. Nähm. 0.50 - 1 geb. Nähm. 0.25 -
1 geb. Nähm. 0.10 - 1 geb. Nähm. 0.05 -
1 geb. Nähm. 0.02 - 1 geb. Nähm. 0.01 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.00005 - 1 geb. Nähm. 0.00002 -
1 geb. Nähm. 0.00001 - 1 geb. Nähm. 0.000005 -
1 geb. Nähm. 0.000002 - 1 geb. Nähm. 0.000001 -
1 geb. Nähm. 0.0000005 - 1 geb. Nähm. 0.0000002 -
1 geb. Nähm. 0.0000001 - 1 geb. Nähm. 0.00000005 -
1 geb. Nähm. 0.00000002 - 1 geb. Nähm. 0.00000001 -
1 geb. Nähm. 0.000000005 - 1 geb. Nähm. 0.000000002 -
1 geb. Nähm. 0.000000001 - 1 geb. Nähm. 0.0000000005 -
1 geb. Nähm. 0.0000000002 - 1 geb. Nähm. 0.0000000001 -
1 geb. Nähm. 0.00000000005 - 1 geb. Nähm. 0.00000000002 -
1 geb. Nähm. 0.00000000001 - 1 geb. Nähm. 0.000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.00000000000000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000000000005 - 1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000000000002 -
1 geb. Nähm. 0.000000000000000000000000000000000000001 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000000000005 -
1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000000000002 - 1 geb. Nähm. 0.0000000000000000000000000000000000000001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002 - 1 geb. Nähm. 0.0001 -
1 geb. Nähm. 0.005 - 1 geb. Nähm. 0.002 -
1 geb. Nähm. 0.001 - 1 geb. Nähm. 0.0005 -
1 geb. Nähm. 0.0002

Schwäbische Chronik

In diesen Tagen nimmt Kreisbiger Franz Schmid Abschied von seinem Kreisverband Riedlingen, dem er fast sein ganzes berufliches Schicksal geschenkt hat.

Frau Gottliebina Elzaber aus Dillingen a. T., die altste der hier geborenen Frauen, beging am Sonntag ihren 90. Geburtstag. Sie ist geistig noch außerordentlich frisch.

Auf der Bergerhauser Straße in Biberach verunglückte die Jugamaschine der Ziegelei Khamannhardt, die einen mit Drainageroben beladenen Anhänger befortete. Als der Fahrer sich eines auf den Anhänger aufspringenden jungen Burschen erwehren wollte, verlor er die Herrschaft über sein Steuerrad, kam von der rechten auf die linke Geleisebahn und stürzte über den Straenhang.

In einem Feuerbocher Fabrikamoven erlitt ein 37 Jahre alter Arbeiter durch unvorsichtiger Handhabung mit Benzin, das plötzlich in Brand geriet, so starke Brandwunden, daß er kurz darauf im Hofraum, wohin er sich zu retten versuchte, tot zusammenbrach.

Prauman, 6. Dezember. (Offenbarung-Falschheid.) Der erste Fall der Schwurgerichtsperiode betraf den 46 Jahre alten E. R. von hier. Dieser hatte in einer Zwangsversteigerung des Städt. Steueramtes Stuttgart gegen ihn am 27. 1. 1932 vor dem Amtsgericht Bradenheim in einem Verordnungsverfahren zwei ihm zustehende Forderungen gegen seinen Schwager in Höhe von 5 400 RM, verschwiegen und darauf den Offenbarungsbeid geleistet. Aus Grund der Verhandlung kam das Gericht zu der Auffassung, daß mindestens ein Teil der Forderung bei der Offenbarungsbeidung angegeben wäre. Von einer willentlichen uberschulung konnte es sich nicht überzeugen und verurteilte den Angeklagten wegen eines Vergehens des fahrlassigen Falschheids zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten, worauf 6 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Sanktstelle in Flammen

Kornthal, 6. Dezember.

An einer Sanktstelle in Kornthal ereignete sich am Freitag, gegen 21 Uhr, ein schwerer Unfall. Ein Benzin-Zieferwagen hatte eben den Tank frisch aufgefüllt, als die Besitzerin der Sanktstelle unvorsichtigerweise eine Sturmlaternen in die Nähe des Wagens stellte, der sofort in überhohen Flammen stand. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehre gelang es schon nach wenigen Minuten, den Brand zu löschen und die umliegenden Scheuern und Wohnhäuser vor Schaden zu bewahren. Die Besitzerin der Sanktstelle erlitt im Gesicht und an den Händen sehr schwere Brandwunden.

Einen Mann überfahren und geflohen

Stuttgart, 6. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag, um 2 Uhr morgens, ist Ecke Lubinger- und Christoph-Krahe in Stuttgart ein der Persönlichkeit nach bis jetzt nicht festgestellter Mann, etwa 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, grauschwarzer Anzug, von einem die Lubinger

Straße einwärts fahrenden Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt worden, daß er während seiner Verbringung in das Krankenhaus starb. Der Wagenfahrer muß nach der Sachlage den Unfall bemerkt haben. Er ist jedoch, ohne anzuhalten, fluchtartig weitergefahren.

In der Nacht zum Samstag kam in der Rotenbulstrae ein 62 Jahre alter Mann infolge Angetrunkensein zu Fall und zog sich dabei eine so schwere Hinterkopfwunde zu, daß bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus der Tod bereits eingetreten war.

Die Tradition der „Siebener“ lebt weiter

Stuttgart, 6. Dezember.

Am Sonntag beging die Regimentskameradschaft Kaiser Friedrich (Ehemalige Siebener) im Festsaal der Liederhalle ihre 28. Siebener-Jahres- und Kameradschaftsfeier, die mit einer Weihnachtsfeier und dem 66. Champagne-Gedenktag verbunden war. Kameradschaftsfahrer Fasse hielt die Begrüßungsansprache, in der er einen längeren Rückblick auf die ruhmreichen Taten des Regiments Kaiser Friedrich im Weltkrieg gab. Namens der Offiziersvereinigung Kaiser Friedrich wies deren zweiter Vorsitzender, Freiherr von Ziegele auf das innige Verhältnis zwischen Kameradschaft und Offiziersverein hin. Er teilte mit, daß Offiziersverein und Regimentskameradschaft beschloßen haben, anlässlich des Uebergangs der Tradition von der 3. und 4. Kompanie auf das III. Bataillon Nr. 119 den beiden Kompaniechefs Freiherr von Schellener und Freiherr von Wolfersdorff zur Erinnerung an die seitherige innige Verbundenheit mit ihren Kompanien die Silberne Ehrengabel der Regimentsvereinigung zu übergeben. Hierauf nahm der stellv. Kommandeur des III. Bataillons Nr. 119, Major Leopold, namens des erkrankten Bataillonkommandeurs die Tradition des Regiments Kaiser Friedrich in die Obhut des III. Bataillons. Im weiteren Verlauf der Feier wurde die Ehrung von elf Kameraden für 25jahrig

Zugehörigkeit zu der Regimentsvereinigung vorgenommen. Sie wurden mit der Silbernen Ehrengabel der Kameradschaft ausgezeichnet.

Landfunksendungen aus Bauernhöfen

Stuttgart, 6. Dezember.

Der Reichsfahrender Stuttgart hat in Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Württemberg in den Höfen von Bauern und Landwirten im Oberland und im Allgäu eine Reihe von Hofberichten aufgenommen. Am Mittwoch, 9. Dezember, bringt der Reichsfahrender Stuttgart den ersten dieser Hofberichte, der in einem mulherguttigen Obfahrereller aufgenommen wurde und anschließend daran die Schilderung eines Bauernhofes, wie er sein soll. Der dritte Hofbericht, den der Reichsfahrender Stuttgart am 10. 12. um 11.30 Uhr sendet, behandelt die Fleckviehzucht. Am 11. 12. um 19.45 Uhr bringt er in seiner Sendereihe Ertragsungsbericht den vierten Hofbericht, der die richtige Gaewirtschaft schildert.

Landkreiter in gekohltem Auto

Letzmann, 6. Dezember.

In Bremen hatten zwei Lurfschen im Alter von 20 bis 25 Jahren am 23. November einen Hansa-Personenkraftwagen gekohlen, mit dem sie eine größere Reise antreten und dabei in Enzisreute (Kreis Baddele), Friedrichshafen, Krehdronn und in badlischen Orten anfuhrten. Sie lebten von Miet- und Zehbetragereien und auch den für ihren

Vorbeugen!

Bei Erkältung, Halsentzündung, Grippe und Ansteckungsgefahr

Panflavin-Pastillen

In allen Apotheken und Drogerien. Packung zu RM 0,21 und RM 1,14



Oberbefehlshaber des Heeres Fehr. n. Zeitlich zum Winterhilfswerk:

In jedem echten Deutschen wohnt von jeher soldatisches Fahlen und Denken. Untrennbar damit verbunden ist wahre Kameradschaft: der Wille zum Helfen in der Not.

Jeder Deutsche beweist seinen soldatischen Geist, wenn er dem Volksgenossen hilft und sich mit ganzer Kraft für das große Winterhilfswerk des Führers einsetzt.

II.

Prof. S. S. S.

Wagen notwendigen Betriebsstoff erschwunden sein. Bei dem einen der Schwarzfahrer handelt es sich um den am 21. 12. 1918 in Bremen geborenen Hans Günther Christian Claussen, während sich sein Begleiter Alfred Schneider, geb. am 21. 11. 1916 in Bremen, oder auch Willy Behmann nennt. Claussen ist 1,70 Meter groß, schlank, bartlos, mit schwarzem Kopfhhaar und trägt marinierten Anzug. Schneider ist 1,68 Meter groß, er macht keinen guten Eindruck, hat vorstehende Backennochen und trägt dunkelblauen Anzug, weißen Umlegtragen, schwarze Krawatte mit länglicher Kadel, auffallend hellen Bostift-Staubmantel. Der Wagen wird wie folgt beschrieben: Marke Hansa mit rotgelbem Kennzeichen IS 147 200, hell gestrichen, viersturiger, Typ 1100, Fahrgestellnummer 51901, Motornummer 40 670. Sollten die beiden irgendwo auftauchen, wird gebeten, sofort die nächste Polizei- oder Landjagerstelle zu benachrichtigen.

Große Bauvorhaben in Ebingen

Ebingen, 6. Dez. Nach dem Bericht, den Bürgermeister Haher in der letzten öffentlichen Sitzung mit den Ratsherrn gab, steht die Stadtgemeinde Ebingen vor einer Reihe wichtiger Aufgaben. So muß die Erweiterung des Raabenschulhauses in den nächsten Jahren weitergeführt und zu Ende gebracht werden. Sodann ist ein dringendes Vorhaben der Bau einer neuen Turnhalle. Weiter ist vorgesehen die Erstellung eines Geratshauses für die Feuerwehr. Infolge der regen Bautätigkeit in den zurückliegenden Jahren warten nicht wenige Straenluge auf den ortsbauplanmaigen Ausbau. Eine brennende Frage ist die des Krankenhausbauers.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 5. 12. Groverkauf, Obst: Edelapfel 30-38, Tafeläpfel einheimische 20-25, ausländische netto 23-30, Rosapfel 15-20, Tafelbirnen einheimische 20-35, ausländische netto 15 bis 20, Quitten ausländische netto 26-28, Walnüsse einheimische 30, ausländische netto 32-45, Haselnüsse ausländische netto 33 bis 35 Rpfl. für je 1/2 Kg.; Gemüse: 1/2 Kg. Kartoffeln 3-8; 1 St. Kopfsalat 6-18, 1 St. Endivienalat 5-12, 1/2 Kg. Wirsing (Rohlkraut) 6-7, 1/2 Kg. Weiskraut (rund) 5-6, 1/2 Kg. Kohlrabi 6-7, 1 St. Blumenkohl 20 bis 30, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1/2 Kg. Rosenkohl 20-25, 1/2 Kg. Grankohl 10-12, 1/2 Kg. Rote Rüben 7-8, 1/2 Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8, 1 Bd. Karotten, runde kleine, 10-12, 1/2 Kg. Zwiebel 6 bis 8, 1 St. Gurken, große 20-30, 1 St. Rettich 4-8, 1 Bd. Monatrettich, rote, 8 bis 10, weiße 10-15, 1 St. Sellerie 6-20, 1/2 Kg. Schwarzwurzeln 25-35, 1/2 Kg. Spinat, hiesiger, gepuht, 18-22, 1 St. Kopfkohlstrub 4-10, 1/2 Kg. Weie Rüben 4-5 Rpfl. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zurückhaltend, in Gemüse befriedigend.

Toni Zaggler

Verbreitung durch Verlagsanstalt Lang, München

Arbeitsrechtsschutz durch Verlagsanstalt Lang, München 7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„It auch allerhöchste Zeit. Bisher hat er sowieso nur von meinem Geld gelebt. Gedacht hat er an mich nur, wenn er Spielschulden hatte. Dann hab' ich denken dürfen wie ein Schmied. Uebrigens habe ich ihm schon bei seinem letzten Hiersein ausdrücklich erklärt, daß er über seinen Monatswechsel hinaus um Geld nicht mehr zu kommen braucht.“

„Vielleicht braucht Herbert kein Geld. Du tuft ihm manchmal doch unrecht, Papa.“

„Du meinst, daß er nur kommt, weil er vielleicht das Bedürfnis hat, mich und dich einmal wieder zu sehen. Nein, Spaj. Da kenne ich meinen Herbert zu gut. Allerdings, in dem Augenblick, wo ich erkenne, daß ich ihm unrecht tue, ändere ich meine Ansicht. Aber nun Gott befohlen, Kleine, halt' dich munter bis zum Abend.“

Draußen im Flur nimmt der Graf das Gewehr vom Japsbrett und drückt sein verwittertes Nitzhut ins weiße Haar.

Juta sieht ihm nach, wie er rüstig durch den Park geht und dann um die Mauer verschwindet. Ein unsagbares Gefühl der Leere überfüllt sie mit einem Male. Wie gut haben es dagegen die Töchter der Bauern. Die haben Arbeit und füllen ihre Tage damit aus. Aber sie hat ja gar nichts zu tun. Für jeden Handreich ist eine bezahlte Kraft da. Bisher hat sie das alles nicht so gefühlt, weil Toni manche Leere ausgefüllt hat. Aber nun kann auch das nicht mehr sein. Ein Wort ist gefallen, gestern Abend aus seinem Mund. Ein Wort, das wie ein Schwert zwischen ihnen niedergefallen war. Er liebt eine andere.

„Wenn doch der Winter schon da wäre“, denkt sie verzweifelt. Am nächsten Moment graut ihr aber schon wieder

davor. Was ist der Winter? Da geht man in Gesellschaften, bejudt Bälle, geht auf ein paar Wochen an den Bodensee und wenn man Lust hat, kann man auch mit dem Vater nach Ungarn reisen. Und da ist es daselbe wie hier. Der Vater ist den ganzen Tag auf der Jagd und sie ist allein. Immer allein. Wenn doch die Mutter noch lebte! Ganz still sitzt sie, hat die Hände im Schoß verknulten und blickt zum Fenster hinaus.

Da sind die Berge. Frieden und unendliche Einsamkeit ist da oben. Und einsam ist auch ihr eigenes Leben. Das war eigentlich immer so, seit ihre Mutter gestorben ist. Einsam war ihre Kindheit, freudlos ihre Jugend, bis auf einmal ein kleines Licht auf ihren Weg fiel: das Erwachen der ersten Liebe. Und nun ist alles zu Ende. Dunkel und grau liegt der Weg vor ihr. Und plötzlich rinnen zwei Tränen über ihre Wangen.

Erstreckt springt sie auf, steht mitten im Zimmer und redt sich.

Wegen dem Toni weinen? Da ist es schon besser, man zeigt ihm, wie wenig einem an ihm liegt. Sie will ihm, wenn sie ihm begegnet, die Worte recht trocken und kurz hinhwerfen. Etwa so: „Glaubst du vielleicht, Toni, ich wäre auf die Monika eifersüchtig? O, nicht im geringsten. Weist du, einmal habe ich geglaubt, ich hätte dich lieb. Aber das war ein Irrtum. Jawohl, mein Herr Toni, ein ganz gewaltiger Irrtum.“

Juta wucht sich mit einer energischen Bewegung über die Klagen, läuft hastig aus dem Zimmer, über den Hof und ruft zum Stallfenster hinein:

„H, Wähler! Sie müssen zum Dreiwurzug auf die Bahn fahren. Mein Bruder kommt heute.“

Wenige Minuten später geht sie selber aus dem Hof. Sie will zum Toni auf die Wiese und ihm sagen, was sie sich vorgenommen. Alles will sie ihm sagen, was in ihr tobt und brennt. Aber da steht sie den Toni in seiner ganzen Darnlosigkeit auf dem Ager stehen, mitten im Heu. Und als sie zu ihm hinstommt, weit sie von allem kein Wort mehr. Sie sagt nur ganz leise und demütig: „Darf ich dir helfen, Tonzel?“

Von Jägern und Wildschugen.

Graf Bruggstein geht durch den Wald. Er achtet nicht des Weges, sondern geht einfach zwischen den Stämmen durch und erreicht nach zweistündiger Wanderung die Verchenalm. Dort kehrt er zu, trinkt ein Glas Milch und fragt die Sennerin so nebenbei:

„Und was machen die Herren Wildschugen? Keht'n sie noch immer fleißig zu bei dir?“

Die Sennerin, ein schwarzhaariges, festsches Ding aus dem Jural, antwortet schnippisch:

„Meint vielleicht der Herr Graf, ich seh' dös einem schon am G'ficht an, ob er ein Wildschug' ist?“

„Nein, soviel Menschenkenntnis trau ich dir gar nicht zu. Aber den Steinmüller Bartl kennst du?“

„Der wildert net! Ich hab' ihn noch nie mit der Bachsen g'seh'n.“

„Der braucht keine, weil er 's Wild mit der Schlinge fangt, der Haderlump. Aber eines Tages geht er uns schon ein und du damit, weil du ihm das Wild allweil versteckst.“

Miel schwenkt den Schewerlappen dicht vor der Nase des Grafen.

„Dos möcht ich mir schonstend verbitten.“

„Versteh dich nicht, Miel, wir wissen Bescheid.“

Der Graf legt ein Geldstück auf den Tisch und verlast die Hütte. Als er sich zufällig nochmal umdreht, sieht er am Fenster das grinsende Gesicht des Steinmüller Bartl.

„Denk' hab' ich mir's ja, daß er in der Hütte siedt.“

Kopfschuttelnd geht der Graf weiter. Es erscheint ihm wie ein Mafel, daß man des Steinmüller Bartls noch nie habhaft werden konnte. Aber mit dem Wähler Sebastian, dem zweiten Jagdgehilfen, wird er heute ein Wort auf gut deutsch reden. Wenn der glaubt, er werde bezahlt für Spazierengehen, dann soll er sich verrechnen haben. Irigends in seiner Jagd wird soviel gewildert wie im dortigen Revier.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Verkaufssonntage vor Weihnachten

Um den Erfordernissen eines guten Weihnachtsgeschäftes sowie den berechtigten Bedürfnissen der in der Zeit vor Weihnachten stark beanspruchten Angestellten Rechnung zu tragen, werden zu Verkaufssonntagen vor Weihnachten grundsätzlich die Sonntage erklärt, die in die Zeit vom 8. bis 24. Dezember fallen. Infolgedessen sind im Jahre 1936 Verkaufssonntage der 13. und 20. Dezember.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Abschied des Marktschloß der Hiltler-Ur-laubler. Mit den Frühjahren des gestrigen Vormittags verließen uns die hier untergebrachten Hiltler-Ur-laubler, um wieder in die Tretmühle des Alltags zu steigen. Manchem ist der Abschied schwer gefallen, doch blieb es ja am Samstagabend bei der Abschiedsfeier nicht „Lebewohl“, sondern „Auf Wiedersehen!“ Und so wird es wohl auch kommen, — wann's Gott will. — Der Abschiedabend im „Hären“-Saal wies einen sehr starken Besuch auf. Obertruppführer Am-bleber-Stanko sprach namens seiner Kameraden herzliche Dankesworte nach allen Seiten für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, die den alten Kämpfern der Bewegung während ihres Hierseins erwiesen wurden. Ortsgruppenleiter Barth verabschiedete sich namens der Partei von den Hiltler-Ur-laublern, bezugsnehmend Obertruppführer Strommer im Auftrag der hiesigen SA-Kameraden. NSB-Kreisamtsleiter Dr. Dorn war ebenfalls erschienen, um noch einige Stunden im kameradschaftlichen Kreise zu verbringen. In vortrefflicher Weise verband er es, Dolmetscher zwischen Wortbegriffen norddeutscher und süddeutscher (schwäbischer) Prägung zu spielen. So verließ der Abend bei Rede und Gegenrede in schöner, harmonischer Weise und als die vorgeplante Zeit zum Aufbruch mahnte, verabschiedete man sich mit Heil Hitler! und auf frohes Wiedersehen!

Sonntagsrückblick

Zweiter Advent. Glockenbell erwacht aus der späten Dämmerung der dritte Sonntag vor Weihnachten. Langsam steigt die Sonne über die Firne der Tannenberge und läßt das noch schlaftrunkene Städtlein wach. Schon um 8 Uhr morgens sammeln sich die Hiltler-Ur-laubler auf dem Marktplatz zur Abfahrt, bald sind sie im Auto verkauft und beim Abfahren erklang aus dem Inneren des Omnibusses das mit gemischten Gefühlen gefungene „Auf! I denn, muß! I denn zum Städtlein nach“. Noch ein herzliches „Wink, Wink“ und weg sind die Getreuen Adolf Hitlers, die sich in unseren Mauern so behaglich wohl gefühlt haben. Die von der NSB-Kraft durch Freude um 9 Uhr angelegte Morgenwanderung hätte Besuch sein dürfen, das Wetter war bestimmt nicht schuld an der mageren Beteiligung. Vielleicht wird das nächste Mal besser. Gegen Mittag überzog sich der Himmel, vereinzelte Schneeflockchen tänzelten schlichtern zur Erde, doch es wurden mehr und mehr und während der Mittagszeit setzte regelrechtes Schneetreiben ein. Der erste Schnee in diesem Winter. Freudige Kinderstimmen mischten sich in das wirbelnde Spiel der Flocken, die zuweilen von den hierweilenden Spanierklindern als Neuerscheinung, als Wunder ereignet bekannt wurden. Auch ältere Spanier haben nun zum ersten Male die Arbeit der Frau Holle beschaunt und das langsame Werden einer Schwarzwaldwinterlandschaft von der warmen Stube aus miterleben können. Weihnachtslandschaft ist worden. Wohl sagen die spärlich fahrenden Autos noch schwarze Spuren auf die Straße, aber nach den Vorboten kommt der richtige Winter und sein dicker Teppich taucht dann alles in das glühende Weiß. Mancher ist um seinen Sonntagspaziergang gekommen, es war daher ziemlich ruhig auf der Straße, dafür war der Abendvortrag im „Hären“ über Deutschland und seine Kolonien umso besser besucht. Der Schnee scheint sich im Tale noch nicht halten zu können, beim Scheiden des Sonntags war auf den Straßen nur noch wässriger Matsch. Doch lautet die Kalendernotiz: Sonntag, 6. Dezember 1936, erster Schnee.

Weihnachtsfeier in der Genzenfabrik

Neuenbürg, 7. Dez. Am letzten Freitagabend fand im prächtig geschmückten Kameradschaftsheim der Firma Bauwien & Sohn die Weihnachtsfeier der Gefolgschaft statt. Wenn dieselbe um einige Tage früher als in sonstigen Jahren stattfand, so aus dem Grunde, um auch den hier weilenden Hiltler-Kameradschafts-Ur-laubern die Möglichkeit zur Teilnahme an derselben zu bieten. Die Ur-laubler verlebten zusammen mit den Gefolgschaftsmitgliedern und übrigen Gästen Stunden echter Freude und Kameradschaft. Betriebsführer Walter Schmidt wies eingangs der Feier auf den Sinn des gemeinsamen Beisammensitzens hin und ließ die Hiltler-Ur-laubler mit

herzlichen Worten willkommen. Der Betriebsobmann sprach dem Betriebsführer namens der Gefolgschaft den Dank aus und überreichte ihm als Zeichen treuer Gefolgschaft ein sinniges Geschenk. Anschließend erhielt jeder Betriebsangehörige ein Weihnachtsgeschenk ausgedrückt. Die gleiche Überraschung widerfuhr auch den Hiltler-Ur-laubern, wofür von denselben in herzlichen Worten gedankt wurde. Für Unterhaltung war natürlich wieder ausreichend gesorgt, ebenso für Bewirtung. Ein Mundharmonika-Orchester ließ weihnachtliche Weisen erklingen und als gar der Weihnachtsbaum seinen Strahlenglanz ausbreitete, waren alle frohwelnehmlich gestimmt und sangen die wohlbelannten Weisen mit Gedichte, Solovorträge bekannter Betriebskolumnisten und -Sänger wechselten in bunter Reihenfolge. Es war wieder eine Weihnachtsfeier, die uns nicht nur für Stunden aus den Alltagsorgen herausholte, sondern uns alle froh werden ließ im starken Bewußtsein, daß wir eine treue Gefolgschaft sind und bleiben werden.

Aus der Badestadt Wildbad

Das Wetter am Sonntag. Morgens um 8 Uhr sah es unten im Tal nicht so aus, wie es nachher wurde. Gegen 10 Uhr kam die Sonne heraus, aber sie lachte da nicht lange. Um 8 Uhr war es im Tal nicht viel über dem Nullpunkt des Quecksilberstandes. Nessen kam die Sonne 1 1/2 Stunden früher wieder heraus, die Bewölkung hatte sich verzogen, und nun scheint die Sonne noch immer. Ein prächtiger Dezembertag! Gegen Mittag fiel ein wenig Schnee auch im Tal. Mächte es jetzt trocken bleiben, — aber schon acht Tage vor Weihnachten, oder eher, Schnee, Schnee! Wir brauchen keine Gnippe, wohl aber gesunde, abgehärtete Menschen, und — die Schneeflocken sollen recht viel Brettle los werden! Jetzt ist es 1/2 Uhr. Der Berichterstatter macht nun ein Riderchen. Aus diesem Riderchen ist aber ein verlängerter Mittagsschlaf geworden. Eifelsei! Es ist 4 (vier!) Uhr vorbei. So was. Und, nochmal was, denn wo ist die kurz zuvor erwähnte Sonne? Hinter'm Mond. Es ist nämlich alles weiß, es schneit, was vom Himmel will, und das schneit noch allerlei zu sein. Brettle raus! Wachen! Los! — Ja, man soll den Tag nicht vor — 4 Uhr nachmittags loben. Jetzt hat's in Wildbad mehr Schnee wie Geld. Vorher war's umgekehrt. Gegen 1/5 Uhr nachmittags hat man bereits Licht machen müssen.

Segelfliegerunfall Wildbad. Am Samstag den 20. Dez. 1936 hat der Segelflieger Gustav Gott die A-Prüfung abgelegt. Hierzu werden fünf Bedingungsflüge verlangt und zwar vier Flüge mit 30 Sekunden und ein Flug mit 30 Sekunden Dauer. Es sind auch Angehörige der Hiltleringend erschienen. Geflogen wurde auf dem Fluggelände Wildberga.

Angelskafal. In den Abendstunden des vergangenen Samstag zog sich der Vorstand des Wildbader Postamts durch den Sturz von der Treppe eines Hausanhangs fürberischen Schaden zu. Der Verunglückte, dem das rechte Bein gebrochen war, mußte Aufnahme im Kreiskrankenhause finden. Wie wir hören, ist das Befinden den Umständen entsprechend.

Rom Wildsee. Der Höhenwä Vorheim-Baldobst zählt mit zu den schönsten Geyrgshöhen-Bandervorhaben und erschließt dem Wanderer und Winterportler unerschöpfte Naturschönheiten. Die Wildbader sind an einer zuverlässigen Parkierung der Waqe besonders interessiert, werden doch die Wanderpfade in der Umgebung, vor allem nach dem Wildsee und Hochmoorgebiet, von Kurgästen mit Vorliebe benutzt. Selbst der anspruchsvolle Schwarzwaldwanderer muß anerkennen, daß die Wildbader Bestreben nach dem Wildsee gut gekennzeichnet ist und man sich auch im Winter zurechtfindet. Der feine Waldweg

bei der neuerstellten Weihensteinhütte ist durch einen feillichen Gehweg verbessert worden. Von hier aus gelangt der Wanderer auf den eigentlichen Wildseepfad, den Bionierweg. Dieses Wegstück ist gut, dagegen ist der Brüllweg, der teils durch das Moor führt, dringend ausbesserungsbedürftig.

Aus der Gemeinde Birkenfeld

Am Tag der nationalen Solidarität wurde auch hier von den politischen Leitern und sonstigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich alle bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten, auf der Straße und in den Häusern für das Winterhilfswerk gesammelt. Das Ergebnis der Sammlung hat das des Vorjahres weit übertraffen und einen Betrag erbracht, der Wirken alle Ehre macht. — Der Sonntagmittag brachte ein richtiges Schneetreiben, ganz wie es zum Nikolaustag paßt, mit sich, und man war froh, wenn man nicht aus der warmen Stube hinaus mußte. Bald war alles von einer reichlichweißen Schneedecke eingehüllt. — Unsere Fußballer waren nach Taglanden gefahren und mußten sich dort mit 7:2 Toren schlagen lassen. — Die Handballmannschaft des hiesigen Turnvereins spielte gegen die erste Mannschaft des Turnvereins Bröhlingen. Wegen des schlechten Wetters wurde jedoch das Spiel beim Stand von 1:0 für Birkenfeld abgebrochen.

Konzert des „Quartetts“

Abends fand das Konzert statt, das die Sängerschaft des hiesigen Fußballklubs im Hotel „Schwarzwaldbad“ veranstaltete. Es durfte sich eines sehr guten Besuches erfreuen, denn der Saal war gedrückt voll. Das „Quartett“ brachte unter Leitung seines Chormeisters Müller ernste und heitere Männerchöre zum Vortrag, von denen „Mein Dorf“ von Hellus und „Die Waldnähe“ von L. Baumann am besten gefallen konnten. Die Sängerschaft mit ihrem ausgeprägten Stimmenmaterial und den wunderbaren Stimmen erntete reichen Beifall. Es wäre sicher eine dankbare Aufgabe für den Chor mit seinem alten Mannförder, wenn er den schwäbischen Altmeister Söder in Zukunft auch in seine Vortragsfolge aufnehmen würde. Das Birkenfelder Streichquartett spielte zuerst das „Drei-Quartett Nr. 2 von W. A. Mozart, dann noch kleinere Stücke von Schumann, Erbe, Hofmann und Henkel, die besonders gut gefielen. Es war eine sehr beachtliche Leistung einheimischer Kräfte. Chormeister Oskar Müller-Vorheim sang mit Klarheit drei Duette, bei denen sich Herr Ulrich als feinfühiger Begleiter erwies. Am Schluß ernteten die Veranstalter reichen Beifall. Dierolf.

Aus dem Kurort Schömberg

Beweise von Tatkraft und Opferwillen erbrachte wieder die Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität“. Über 400 RM. davon allein von Schömberg 338 RM., konnten als Ertrag verbucht werden. Hervorzuheben an dem Ertrag der Sammlung ist die Gefolgschaft des Sanatoriums Schömberg beteiligt.

Langenbrand, 7. Dez. Am 30. November wurde unter Dorf in 80 bis 100 Meter Höhe von etwa 10 Schneegänsen überflogen. Dieselben kamen aus Südosten u. flogen nach Westen. Alter Ueberlieferung nach soll am Flug der Schneegänse die Strenge des kommenden Winters zu erkennen sein. Bilden sie im Flug einen Heubalen wird im kommenden Jahr das Heu knapp, bilden sie aber einen Keil, dann muß bald der Bahnschlitten geführt werden. Nun war die Figur der fliegenden Schneegänse aber keilförmig, also müssen wir uns, wenn der Volksmund Recht hat, auf einen gehörigen Winter gefaßt machen.

Abendsfeier für die spanien-deutschen Frauen in Höfen

Höfen a. Erz, 4. Dez. Am Freitagabend waren die im Erzthal Neuenbürg, Höfen und Calmbach untergebrachten spanien-deutschen Frauen und Mädchen von der NS-Frauen-schaft, Gausleitung Stuttgart, nach Höfen zu einer Abendsfeier eingeladen, die auf 8 Uhr abends in der dortigen Turnhalle angesetzt war. Pünktlich trafen die zwei Autobusse aus Neuenbürg ein und fanden eine bereits recht angeregte, freundliche Stimmung vor. Die an für sich schon gemüthliche Höfener Turnhalle war von den dortigen spanien-deutschen Frauen unter Leitung von Frau Commerell außerordentlich geschmackvoll und sichtbar mit viel Liebe für dieses Fest geschmückt worden; das Ganze wirkte so recht harmonisch. Von der Decke herab schwebte ein riesiger Adventskranz mit den für das Ausland- und Grenzdeutschtum symbolischen dunkelblauen Kerzen. Die einzelnen Tische waren mit kleineren Adventskränzen, mit unzähligen Kerzen in Kupel gefaßt u. mit Schalen appetitlichen Weihnachtsgesäßs und Obst geschmückt;

das Erstere hatten ebenfalls die Höfener Spanien-Deutschen zubereitet. — Die Anregung zu dieser Feier war ausgegangen von der Gausleitung Stuttgart der NS-Frauen-schaft, Abt. Grenz- und Auslandsdeutschtum, und es gab der Veranstaltung eine besondere Note, daß die Leiterin dieser Abteilung, Frau Magirus, Stuttgart, die Gäste durch ihre Anwesenheit erfreute.

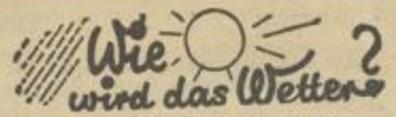
Es waren über 300 Frauen und Mädchen erschienen, die sich zunächst eine Weile zwanglos unterhielten. Gegen 10 Uhr erlöschte dann die elektrische Beleuchtung und während der ganzen Abwicklung des offiziellen Programms sah man im heimlichen Raucherlicht der Hunderte von Kerzen, wodurch so recht eine dem Sinn der Feier entsprechende Stimmung erzielt wurde.

Einen wesentlichen Teil des Programms, das recht flott abgewickelt wurde, bestritt Frau Dr. Weizsäcker-Stuttgart mit ihren Violinsolo-Vorträgen, begleitet auf dem Klavier durch Frau Maria Rabaus-Stuttgart. Frau

Dr. Weizäcker erfreute die Anwesenden durch eine Reihe fein ausgearbeiteter musikalischer Zwischenspiele; ihr künstlerisches Können und feinsinniges Spiel entlockte nach jedem Vortrag den Hörern begeisterten Beifall. Es kamen zum Vortrag Werke von Brahms, Schubert, Reger, Burmeister und Telemann und — als „Dreingabe“ unsere deutsche Weihnachts-hymne „Stille Nacht“, deren Wiederholung mitgefungen wurde.

Die Frauenschafts-Gausleiterin, Fräulein Dandl, sprach zunächst einleitende Worte dann wandte sich Frau Magirus an die Hörer, um sich besonders für die von den Spanien-Deutschen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellten Backarbeiten zu bedanken. Spezielle Freude hatten ihr neben den schönen Arbeiten der Frauen auch die Schick- und Sägearbeiten der Männer gemacht, worunter sich einige ganz beachtenswerte Stücke befanden, so z. B. ein mit viel Liebe und Natur-treue gearbeitetes Schwarzwälder Bauernhaus. Später sprach Gausleiterin Fräulein Dandl nochmals zu den Gästen und erklärte, wie die Abendsfeier anknüpfen an uralten, mehrtausendjährigen Brauch unserer Vorfahren, als es in unseren Gauen noch kein Christentum gab. Diese besinnlichen Feiern brücken die Lichtsehnsucht unserer Vorfahren aus und fanden ihr Symbol im Tannenbaum, als dem Lichtbringer des Nordens in der Natur für das Streben zum Licht. In der Winter-sonnenwende (Juli) fand diese Festzeit ihren Höhepunkt und es war von den Brington des Christentums sehr zweckmäßig ausgedacht, zeit- und symbolmäßig diese allgermanischen Feste mit dem der Geburt Christi engstens zu verknüpfen. Weiter sagte Fräulein Dandl, sie begrüße es, daß die Ereignisse in Spanien nicht vor der Zeit des Dritten Reiches haltgefunden hätten, denn wie würde wohl dann die Rettung und der Empfang der Auslands-deutschen in der Heimat ausgesehen haben? Der Staat würde dann wohl ebenso wenig für die Handlente aus Spanien getan haben, wie es Frankreich seinen Flüchtlingen gegenüber tat. Heute dagegen sei es sicher, daß die rund 30 Millionen Deutschen im Ausland an Weihnachten mehr noch, wie bisher, mit der Heimat, mit dem Mutterland sich verbunden fühlen. Die deutsche Frau, die heute in vorderer Linie im Staate mitwirkt, sei stolz und glück-lich, an der Arbeit für ein Volk, das seine Ehre wieder zurückerkämpft habe, teilnehmen zu dürfen. Heute könne man wieder sagen, überall, wo deutsche Herzen schlagen, sei Deutschland, und die Spanien-Deutschen, Frauen und Männer, würden, wenn sie wieder in ihre zweite Heimat zurückkehren, Jodel-träger des deutschen Gebanens in der Welt sein.

Es wurden zwischendurch noch einige feinfühligste Gebichte zum Vortrag gebracht. Den Abschluß bildeten zwei Liedervorträge des von Frau Commerell mit gutem Erfolg geleiteten Frauenchors und ein dreifaches Stogebell auf unseren Führer Adolf Hitler. Alles in allem, wir müssen neidlos anerkennen, daß die Höfener Frauen in Zusammenarbeit mit den dortigen Spanien-Deutschen ein wirklich harmonisches Fest zu bieten, das allen ein innerliches Erlebnis wurde. Kurz nach 10 Uhr wurde die Veranstaltung geschlossen. Es sei an dieser Stelle noch dankbar der „Spanien-hilfe“ gedacht, durch deren finanzielle Unterstützung die Ankosten des Festes getragen wurden. E.L.



Wetterbericht des Reichs Wetterdienstes, Neuenbürg, 7. Dez. 1936. - Wetterbericht 11.30.

Unter kräftigen Schnee- und Regenschauern brach arktische Meeresluft auf der Rückseite des westlich Dänemarks liegenden Tiefs bei uns ein. Sie führt zu ausgebreiteten und kräftigem Druckanstieg besonders über West-europa.

Das Tief wird in östlicher Richtung weiterziehen, so daß zunächst noch weitere Schauererregung, später aber Besserung des Wetters zu erwarten ist.

Vorbereitete: Zunächst noch weiter Schauer mit zeitweise kräftigen, nordwestlichen Winden. Schnee vielfach auch schon in den unteren Lagen. Sehr kühl, später Uebergang zu ruhigerem Strahlungswetter mit starkem Nachfroß.

Veranstaltungs-Kalender

Fürzheimers Stadttheater
Montag, 7. Dez.: 1. Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Sinfonieorchesters. (Anfang 9 Uhr, Ende 21.30 Uhr.)

Der Weihnachtswunsch der Hiltlerjugend heißt: Vervollständigung der Uniform

